

Die Schuldenfalle

Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne, horrenden Wohnkosten und persönliche Schicksalsschläge – die Wege in die Armut sind vielfältig. Einer davon ist nicht zuletzt eine hohe Verschuldung. Zwei Einrichtungen helfen Betroffenen dabei, aus der Abwärtsspirale wieder herauszukommen.

Der Verlust des Arbeitsplatzes, eine Scheidung, ein Sterbefall in der Familie oder eine Krankheit – das sind nur vier „accidents de la vie“ und zugleich Gründe, weshalb Menschen in finanzielle Not geraten. Ein weiterer Grund stellen hohe Ausgaben für den Konsum sowie für das Eigenheim oder die Eigentumswohnung dar, die nur noch über die Aufnahme eines Kredits finanziert werden können. Es bedarf vielleicht nur eines unerwarteten Ereignisses - und die Verpflichtungen aus einem Kreditvertrag kann nicht mehr bezahlt werden. Der Kredit gilt dann als geplätzt.

Christian Schumacher hat eine lange Erfahrung mit Fällen, in denen sich Menschen Hals über Kopf verschuldet haben. „Das reicht von Summen um zehntausend Euro, was oft Mindestlohn- oder RMG-Empfänger* betrifft“, sagt der Schuldnerberater von der Ligue médico-sociale in Bonneweg. Er berät seit 21 Jahren Betroffene bei seiner 1993 ins Leben gerufenen Informationsstelle für Menschen, die sich überschuldet haben. Die Menge jener, die er berät, ist – so seine Worte – ein „Spiegelbild der Gesellschaft“.

Betrachtet man die Statistik seines Service und die Anzahl jener, die dort Hilfe gesucht haben, ist zu erkennen, dass sich nicht zuletzt Finanz- und Wirtschaftskrisen

auf die budgetäre Situation einzelner Bürger verheerend ausgewirkt haben. Vor allem in den Jahren nach der Finanzkrise 2008 waren die Fallzahlen sprunghaft angestiegen. Heute scheint sich die Lage wieder entspannt zu haben. Die Zahl der Neuanträge bei der Schuldnerberatungsstelle der Ligue médico-social beläuft sich auf 202.

Doch die angebliche Stabilisierung trügt. Denn die Verschuldung der Privathaushalte ist nach Angaben der Luxemburgischen Zentralbank (BCL) seit der Jahrtausendwende kontinuierlich gestiegen. Mehr als vier Fünftel der Schulden stammen heute aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien, geht aus der Revue de la stabilité der BCL von diesem Jahr hervor. Die Pro-Kopf-Verschuldung wuchs in den vergangenen Jahren um acht Prozent an. Nach BCL-Berechnungen war die Verschuldung der Privathaushalte mehr als anderthalb Mal höher als das jeweils verfügbare Nettoeinkommen. 2017 betrug sie im Schnitt 130.000 Euro.

„Die einzelnen Fälle der Privatverschuldung sind komplexer geworden“, weiß Christiane Steffen von Inter-Actions. „Das Zusammenspiel verschiedener Ursachen führt zu einer komplexen Überschuldungssituation.“ Viele Menschen haben Interimsverträge oder erleben Brüche in ihrer beruflichen Laufbahn, demzufolge auch in ihren Rentenbeiträgen – was darauf hindeutet, dass das Thema „Altersarmut“ auch hierzulande in Zukunft eine Rolle spielen wird. Dass Überschuldung keine Altersgrenze kennt, erklärt die Schuldnerberaterin: „Öfters kontaktieren uns ältere Menschen von über 70 Jahren. Wenn zum Beispiel die Kinder eine Trennung erleben und die Eltern dann finanziell für sie aufkommen und sich verschulden. Manche sind als Bürge für ihre Kinder aufgetreten. Oder der Partner muss in ein Pflegeheim, und die Rente reicht nicht aus, um die Einrichtung zu bezahlen.“ Während die Ligue médico-social das Zentrum und den Norden des Großherzogtums betreut, ist Inter-Actions sowohl für den Süden als auch für das Zentrum zuständig. Bei Inter-Actions waren es im vergangenen Jahr 341 Beihilfeanträge, die eingingen. Insgesamt waren es 2017 also 543 Beihilfeanträge.

„Viele kennen uns gar nicht und wissen nicht, dass es eine Schuldnerberatung gibt“, bedauert Christian



Christian Schumacher

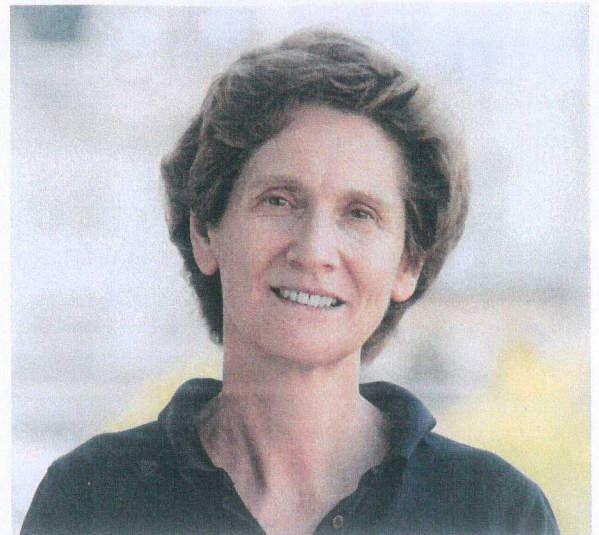
Schumacher. Außerdem kommt es erst dann zum Gang zu einer der beiden Beratungsstellen, wenn gar nichts mehr anderes geht. Auch wenn es relativ schnell zu einer Überschuldung kommen kann, gibt es mehrere Etappen auf dem Weg in die Schuldenfalle: Zuerst wird bei der Hausbank nach einem Kredit gefragt – und wenn diese kein Geld mehr leihen will, dann beschließen viele Schuldner, es jenseits der Grenze zu versuchen, vor allem in Belgien. Rund die Hälfte derjenigen, die sich an Schumacher wenden, hatte dort einen Kredit aufgenommen.

Der Schuldnerberater weist darauf hin, dass es nicht unbedingt gleich zu einem Verfahren kommt. Zwei Gesetze stellten jeweils einen Fortschritt im Umgang mit Privatschulden dar: Das erste stammt aus dem Jahr 2000, das zweite von 2013. Das letztere sogenannte Schuldenregulierungsgesetz sieht drei Phasen vor: die erste, „konventionelle“ Phase vor der „Commission de Médiation en matière de Surendettement“ des Familienministeriums, die zweite vor dem Friedensrichter – und die dritte ist seither die Möglichkeit, eine „Privatinsolvenz“ anzumelden. Allerdings wird es nur selten genutzt. Seit Inkrafttreten im Februar 2014 waren es nur 19 Fälle von Privatinsolvenz in Christian Schumachers Dienststelle. Die Zahl der Verfahren ist zurückgegangen, allerdings gibt es mehr Arbeit für die Schuldnerberater. Die gesetzliche Prozedur beinhaltet ein „accompagnement social“ und eine „gestion budgétaire“. Inter-Actions bietet seit gut einem Jahr einen „Suivi financier et social“ an.

Dass die Überschuldung nicht nur ein finanzielles Problem darstellt, sondern auch ein seelisches, darauf weist Christiane Steffen hin. „Das Thema wird häufig mit Vorurteilen in Verbindung gebracht“, sagt die Schuldnerberaterin. Die Betroffenen seien selbst schuld an ihrer Situation, hätten ihren Haushalt schlecht geführt und über ihre Verhältnisse gelebt, heiße es dann. „Eines der wichtigsten Ziele muss es sein, den Betroffenen zu helfen, ihr Selbstwertgefühl wiederzufinden und sie zu stabilisieren sowie ihre persönlichen Ressourcen zu reaktivieren.“

Christiane Steffen weiß aus Erfahrung, dass Geld für viele immer noch ein Tabu darstellt: Über Geld spricht man nicht. Nicht nur Hypothekendarlehen zur Finanzierung von Wohnraum und Autos, auch Fernseher, Computer und Smartphones – der Konsum wird immer häufiger über Kredite finanziert, nicht selten zu horrenden Zinsen. Einerseits scheint die Verschuldung privater Haushalte zur Normalität geworden zu sein. Die Hälfte der Luxemburger Haushalte ist verschuldet. Und die Überschuldung, wenn das monatliche Einkommen nicht mehr über einen Zeitraum von sechs Monaten für die normalen Ausgaben wie Miete, Essen, Kleidung, Wasser, Gas und Elektrizität ausreicht, ist schnell geschehen. Wenn Rechnungen nicht mehr beglichen und Darlehen nicht mehr zurückgezahlt werden können.

Viele versuchen zunächst, Geld innerhalb der Familie oder bei Freunden zu leihen. Steffen spricht von der Gefahr des „Schneeballeffekts“, wenn die zumeist horrenden Zinsen nicht mehr bezahlt werden können. Die psychische Belastung steigt. Umso mehr sieht die



Christiane Steffen

Schuldnerberaterin ihre Aufgabe auch darin, ihren Klienten wieder etwas Selbstwertgefühl zu vermitteln. Neben der finanziellen Betreuung, der Schuldenspirale zu entkommen, ist auch eine psychologische Seite wichtig. Danach könne die Notlage im Detail analysiert und der Dialog mit dem oder den Gläubigern gesucht werden. Mit den Klienten wird ein Budget entwickelt.

Auch wenn Konsumverschuldung nicht nur bei jungen Leuten festzustellen ist – fast alle Altersgruppen sind unter den Klienten der Beratungsstellen vertreten – hält Christiane Steffen eine frühe Aufklärung über den Umgang mit Konsum und mit Geld für wichtig. Dies werde leider, insbesondere bei Jugendlichen, nach wie vor vernachlässigt. Doch nicht nur das. Schon bei Kindern bis zu zwölf Jahren können früh Verhaltensweisen eingeübt werden, die für einen vernünftigen Umgang mit Geld wichtig sind. „Den Einfluss von Markenkleidung, Smartphones, etc. kann man nicht ausblenden, auch nicht die zunehmende Bedeutung der Bezahlung mit Kreditkarten“, sagt Steffen. „Der Umgang mit Geld muss früh gelernt sein.“ Die Schuldnerberatung von Inter-Actions setzt seit einigen Jahren verstärkt auf Prävention sowohl bei Erwachsenen als auch bei Jugendlichen und Kindern. Letztere werden in der Konsumgesellschaft quasi direkt in eine Konsumentrolle hineingeboren. Christiane Steffen appelliert umso mehr an die Vorbildfunktion der Erwachsenen. Auch wenn oder gerade weil der soziale Druck in der Konsumgesellschaft hoch ist – weil der Mensch in dieser primär über das definiert ist, was er besitzt.

Text: **Stefan Kunzmann** \ Fotos: **Philippe Reuter**

* künftig Revis-Empfänger

Informationen beim Service d'information et de conseil en matière de surendettement

■ **Ligue médico-social:**

(Tel. 48 83 33 – 300), www.ligue.lu

■ **Inter-Actions:**

(Helpline 54 77 24 22), www.dettes-net.lu